Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzschwanenreich

Wagner, Siegfried Leipzig, [1914]

Szene I

<u>urn:nbn:de:bsz:31-79795</u>

DRITTER AKT.

Kerker. Hulda ist gegen eine Mauerpforte gelehnt, die Stirne an den rechten Unterarm gestützt.

ERSTE SCENE.

HULDA

(nach langem Schweigen).

Ruhe! Ruhe unbedroht,
Einz'ge Sehnsucht vor dem Tod!
Tod, sonst wohl oft ein graus'ger Feind,
Längst erhofft willkommner Freund!
Doch bis er naht — gedehnte Stunden,
Ein Harren im Zweifel

Ein Harren im Zweifel, Ob des Himmels Trost mir darf munden? Ob mir das letzte Glück von Gott wohl

wird beschieden?

Ruhe will ich, des Herzens seligen Frieden!
Nicht mein' ich beruhigten Gewissens Schweigen!
Ihm ist's nicht bang vor Gottes Gericht.
Ich warnte Liebhold! ich wollte nicht!
Auf seinen Wunsch ward ich sein eigen!
Andre Ruh' ist mein Verlangen:
Was Liebholds Liebe niederstreckte:
O flöhe mich das feige Bangen!
Dass der Feind es wieder weckte!
Ist's erstickt? Glimmt's nicht mehr?
Glüht verborgen noch ein Funken?
Dräng' ein Tönen zum Gehör?
Wär's auf ewig nicht versunken?

Will mein Ohr einem Flüstern lauschen? Dem es stolz den Weg verwehrt! Würd' durch schwarzer Flügel Rauschen Machtlos ich nochmals bethört?

Wehe! wie wird mir! was hör' ich?

Ruhe! Ruhe, ach, mir Armen!
Ruhe spende, letzten Trost,
Milde, Herr! O hab' Erbarmen!
Was hat zürnend dich erbost?
Nur noch diese letzten Stunden
Mach' mein Ohr der Sünde taub!
Sünde! Sünde! von ihr gesunden!
Dass sie nicht die Ruh' mir raub'! —

Ich bin so einsam, so verlassen!
Ich fürchte mich — vor mir selber!
Liebhold, ach Geliebter! komm!
Schütze mich vor mir!
Hilf! Hilf! Dein starker Arm,

Dein treues Herz! Muth in der Brust! Schwing' dich herab wie der kühne Aar! Schwing' sie schützend, der Flügel Paar! Schirmend! bergend! schon will er mich fassen! Siehst du's nicht? Der Feind ist mir nah! Zerfleisch' mit den Krallen das schwarze Gethier! Scheuch' ihn weg! er will mich nicht lassen! Schütz' mich! Schütz' mich! Hörst du nicht?

Hülfe! Liebhold!
Mich fasst er am Leib!
Mich zieht er dahin,
Zum See! zum See!
Die Welle, sie theilt sich!
Ich sinke, ich gleite!
Kosendes Flüstern!
Schmeichelndes Schwelgen!

Sinnetrunkenes,
Sehnendes Stöhnen!
Teuflisch verbuhltes
Lockendes Tönen!
Schwarze Schwäne schwimmen umher —
Es ruft! es winkt!
Die Sinne es zwingt!

(Die Wände des Kerkers sind verschwunden; allmählich ist in zauberischem Lichte Schwarzschwaneureich erschienen; ein unterirdischer See, darauf schwarze Schwäne schwimmen. In der Ferne ein zart erleuchtetes Schloss. Lockende Rufe. Vorn, im Schilf, die Gestalt des schwarzen Reiters, in einen Mantel gehüllt, er legt den Mantel ab und steht als schöner Jüngling da.)

DER VERSUCHER.

Holde! Komm!
Hier lächelt dir Glück!
Flieh' deinen Kerker!
Kehr' mir zurück!
Ich kann dich retten,
Ergiebst du dich mir!

GEISTER-CHOR

Schwebend tanzend,
Singend schwelgend,
Kosend minnend
Folge uns!
Schwanumschlungen,
Schwanbezwungen.
Fliehst du weiche Wonnen?

HULDA.

O Qual! Entsetzliches Quälen! So wacht er noch,

Wagner, Schwarzschwanenreich.

Der höllische Funken!
Erstickt nur halb
Die Flamme! Sie lodert
Von der Gier entfacht!
Verfluchte ich!
Opfer der Hölle!
O ich bin schuldig!
Jetzt bin ich's erst!
Verrath an ihm,
Verrath an mir,
Verrath an der Liebe!
Grauslicher Drang!
Erstick'! wie ich die Frucht erwürgt!

Weiche! weiche von mir!

(Die Erscheinung verschwindet; sie steht da, die Nägel fest in den Stein geklemmt.)

ZWEITE SCENE.

DER WÄRTER.

Jawohl! Mauern durchkratzen, Das könnt' ihr wohl passen! Krallen habt ihr zwar feste, Ihr Weiber! Ihr!

Den Stein aber kratzt du nicht durch!
Das ist also dein letztes Gebet?

(Er hat die schwere eiserne "Flasche" herbeigezogen, die der Verurtheilten um den Hals gehängt werden soll.)

Wetter! das alte Ding ist schwer!
Schau! das kriegst du umgehängt.
"Trinken musst du aus des Büttels Flasche",
So heissen sie's, oder auch "Schand-Stein" —
Liebevoll ersonnen von milden Rathsherrn.